Gerold Gruber (Hg.)

FRITZ KREISLER

– Ein Kosmopolit im Exil

Vom Wunderkind zum „König der Geiger“

Ausstellung des Exilarte Zentrum der mdw

Exilarte
ZENTRUM FÜR VERFOLGTE MUSIK

mdw
universität für musik und darstellende kunst wien

böhlau

© 2023 Böhlau Verlag | Brill Österreich GmbH
ISBN Print: 9783205218531 — ISBN E-Book: 9783205218548

© 2023 Böhlau Verlag | Brill Österreich GmbH
ISBN Print: 9783205218531 — ISBN E-Book: 9783205218548

FRITZ KREISLER

– Ein Kosmopolit im Exil. Vom Wunderkind zum „König der Geiger“

Ulrike Anton
Amy Biancolli
Alfred Dümling
Gerold Gruber
Michael Haas
Nobuko Nakamura
Matthias Schmidt
Eric Wen

Herausgegeben von Gerold Gruber

Ausstellung des Exilarte Zentrum der mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien

Böhlau

© 2023 Böhlau Verlag | Brill Österreich GmbH
ISBN Print: 9783205218531 — ISBN E-Book: 9783205218548

Gerold Gruber (Hg.)

Exilarte Zentrum der mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien

Fritz Kreisler – Ein Kosmopolit im Exil
Vom Wunderkind zum „König der Geiger"

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek :
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie ; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

© 2023 Böhlau, Zeltgasse 1, A-1080 Wien, ein Imprint der Brill-Gruppe
(Koninklijke Brill NV, Leiden, Niederlande; Brill USA Inc., Boston MA, USA; Brill Asia Pte Ltd, Singapore;
Brill Deutschland GmbH, Paderborn, Deutschland ; Brill Österreich GmbH, Wien, Österreich)
Koninklijke Brill NV umfasst die Imprints Brill, Brill Nijhoff, Brill Hotei, Brill Schöningh,
Brill Fink, Brill mentis, Vandenhoeck & Ruprecht, Böhlau und V&R unipress.
Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Lektorat: Michael Strand, Birgit Trinker
Gestaltung, Layout und Satz: Iby-Jolande Varga
Design der Ausstellung und der Zeitleiste (S. 122–126): Thomas Reinagl
Umschlagsfotos: Fritz Kreisler auf einem Schiff, ca. 1920–1925 © US-Wc (U1)
„United States of America, Declaration of Intention", erstes Antragsformular bezüglich US-Einbürgerung von Fritz Kreisler, 27. 3. 1941 © US-Wc (U4)

Vandenhoeck & Ruprecht Verlage | www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com
ISBN 978-3-205-21854-8

INHALT

Vorwort 7

Gerold Gruber
Fritz Kreislers Geigenstil und Kompositionsstil 11

Eric Wen
"He did not only play the violin, he became the violin." 19

Matthias Schmidt
Fritz Kreisler – ein jüdischer Geiger? 35

Amy Biancolli
'Beloved' Fritz – the Fame of Kreisler 50

John Maltese
Fritz Kreisler's Concert Programming 64

Alfred Dümling
Eine Grunewald-Villa in der Bismarckallee:
Die Berliner Entschädigungsakte von Fritz Kreisler 75

Ulrike Anton
Fritz Kreisler im Exil: New York, 1939–1945 92

Nobuko Nakamura, Ulrike Anton
Kreisler und Wien 99

Nobuko Nakamura
Kreisler und sein soziales Engagement 105

Ulrike Anton, Michael Haas
Vom NS-Regime verfolgte Geigenvirtuos:innen 108

Zeitleiste 122

Bildnachweis 127

© 2023 Böhlau Verlag | Brill Österreich GmbH
ISBN Print: 9783205218531 — ISBN E-Book: 9783205218548

Gerold Gruber: Fritz Kreisler

In der Ausstellung
© Stephan Polzer

© 2023 Böhlau Verlag | Brill Österreich GmbH
ISBN Print: 9783205218531 — ISBN E-Book: 9783205218548

Gerold Gruber

VORWORT

Aus Anlass des 10. Internationalen Fritz Kreisler Violinwettbewerbs, der seit 1979 an der mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien ausgetragen wird, wurde die neue Ausstellung des Exilarte Zentrum der mdw entwickelt, um das Leben und die Bedeutung Fritz Kreislers der Öffentlichkeit zu präsentieren.[1] Kreisler war ein Ausnahmemusiker, dessen Interpretationen bis heute Referenzcharakter aufweisen. Sein technisches Können war außergewöhnlich, seine Musikalität einzigartig, er vermochte seine Zeitgenoss:innen zu begeistern, aber auch zu irritieren, da er seine persönliche Tongebung, das intensive Vibrato und spezielle Phrasierungstechniken sehr eigenwillig einsetzte. Bis heute ist sein Geigenstil ein Faszinosum sowohl für das musikliebende Publikum als auch für Profis.

Die Ausstellung zeigt die verschiedenen Lebensabschnitte eines der größten Violinvirtuos:innen des 20. Jahrhunderts, dessen Erfolgsstory von Wien ausging (Studium bei Joseph Hellmesberger jun. an der mdw und bei Anton Bruckner).

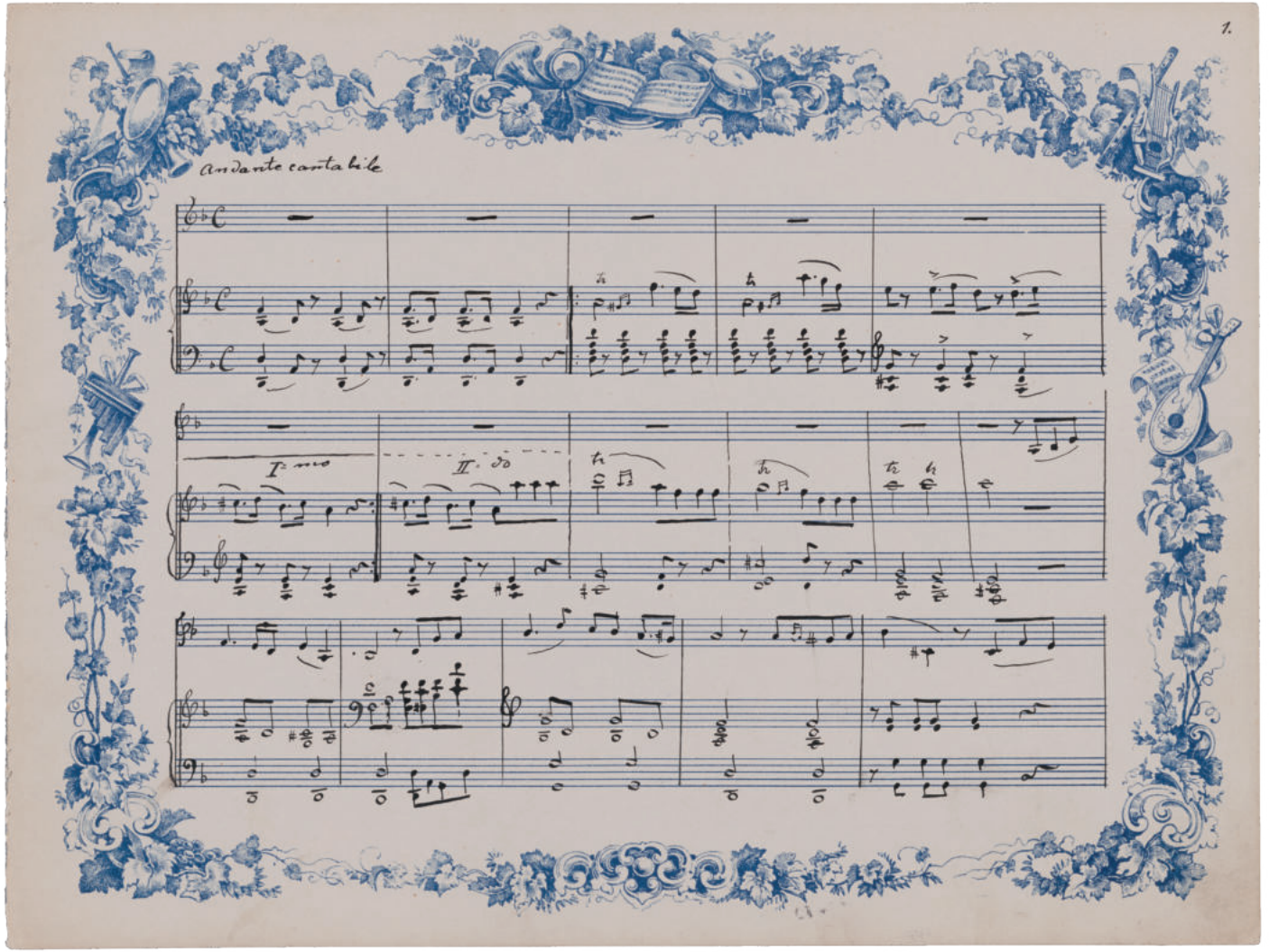
Bereits mit 13 Jahren ging er auf eine erfolgreiche Amerikatournee. Konzerte mit den Wiener sowie den Berliner Philharmonikern öffneten ihm den Weg zu einer der brillantesten und lukrativsten Solist:innen-Karrieren der damaligen Zeit. Der Erste Weltkrieg unterbrach seine Karriere, da er von der österreichischen Armee eingezogen und an der russischen Front verwundet wurde. In den USA wurde er nach dem Kriegseintritt der Amerikaner:innen boykottiert und zog sich von der Öffentlichkeit zurück. Mit einem Konzert in der New Yorker Carnegie Hall 1919 konnte er seine Karriere wieder fortsetzen. Kreisler wurde zu einem Medienstar, sein Konzertkalender war voll ausgelastet und auch der Vertrag mit der Schallplattenfirma RCA Victor Company verpflichtete ihn zu einer großen Anzahl von Aufnahmen. In dieser Zeit erntete er mit seinen sogenannten *Klassischen Manuskripten*, die er früheren Komponisten zuschrieb, viel Bewunderung, aber nach Bekanntwerden der Tatsache, dass es sich vielmehr um Eigenkompositionen handelte, auch viel Kritik.

1 Die Ausstellung über Fritz Kreisler bleibt weiterhin über die Website vom Exilarte Zentrum (www.exilarte.org) in digitaler Form erhalten.

© 2023 Böhlau Verlag | Brill Österreich GmbH
ISBN Print: 9783205218531 — ISBN E-Book: 9783205218548

Fritz Kreisler, *Fantasie für Violine und Klavier*, Handschrift mit der Widmung an Joseph Hellmesberger jun., datiert 19. 3. 1883 © US-Wc

© 2023 Böhlau Verlag | Brill Österreich GmbH
ISBN Print: 9783205218531 — ISBN E-Book: 9783205218548



© 2023 Böhlau Verlag | Brill Österreich GmbH
ISBN Print: 9783205218531 — ISBN E-Book: 9783205218548

Ab 1933 lehnte es Fritz Kreisler ab, aus Solidarität mit Dirigenten wie Fritz Busch und Bruno Walter im „Deutschen Reich" aufzutreten. Aufgrund seiner jüdischen Herkunft verboten die Nazis alle seine Auftritte, Kompositionen und Aufnahmen. Im September 1939 immigrierte er mit seiner Frau Harriet (geb. Lies) in die USA und wurde 1943 amerikanischer Staatsbürger. Kreisler war daher einerseits Kosmopolit und andererseits vom Exilant:innen-Schicksal betroffen.

Die Ausstellung zeigt aber auch seine philanthropischen und karitativen Tätigkeiten auf, und wir können in diesem Zusammenhang auf neu entdecktes Material hinweisen, das die schwierige Forschungslage ergänzt.[2]

Ich möchte insbesondere meinen Kuratorinnen Ulrike Anton und Nobuko Nakamura für die wertvolle Arbeit an den Inhalten der Ausstellung über Fritz Kreisler danken, weiters den Beiträger:innen zu diesem Katalog Amy Biancolli, Albrecht Dümling, Michael Haas, John Maltese, Matthias Schmidt, Eric Wen für die ausgezeichneten Artikel, ferner dem Architekten der Ausstellung, Checo Sterneck, der uns bereits mehrmals bei der spannenden Aufgabe begleitet hat. Ebenso bedanke ich mich bei der Registrarin Karin Haas, sowie bei allen Leihgebern, der Library of Congress in Washington, D. C., dem Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien und dem Historischen Archiv der Wiener Philharmoniker. Dank auch an die Gestalterin dieses Katalogs und der digitalen 360 Grad Führung durch die Ausstellung, Iby-Jolande Varga, an das Lektorat von Michael Strand und Birgit Trinker, weiters an die Subventionsgeber, dem Nationalfonds der Republik Österreich und dem Zukunftsfonds der Republik Österreich. Ohne die Hilfe und Unterstützung durch die mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, insbesondere durch die Rektorin Ulrike Sych und den Mitgliedern des Rektorats wäre die Aufgabe des Exilarte Zentrum, die kontinuierliche öffentliche Präsentation der Themata der Vertreibung und Verfemung nicht umzusetzen. Auch den beteiligten Firmen sei ein großer Dank ausgesprochen, da die faktische Ausgestaltung sonst nicht so zügig und friktionsfrei vonstatten gehen hätte können.

2 Archiv des Exilarte Zentrum der mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien.

© 2023 Böhlau Verlag | Brill Österreich GmbH
ISBN Print: 9783205218531 — ISBN E-Book: 9783205218548

Gerold Gruber

FRITZ KREISLERS GEIGENSTIL UND KOMPOSITIONSSTIL

Fritz Kreisler war ein Vollblutmusiker: Sein virtuoses Violinspiel war außergewöhnlich, aber die Zeitgenoss:innen berichten auch, dass sein Klavierspiel ähnlich einfühlsam in der Tongebung war und pianistisch einwandfrei, sodass es Starpianisten wie Ignacy Jan Paderewski gab, die darüber scherzten, dass sie froh waren, dass Kreisler nicht ihr Metier gewählt habe. Bei gesellschaftlichen Zusammenkünften war es auch üblich, dass die Parts vertauscht wurden, Kreisler begleitete Jascha Heifetz am Klavier und umgekehrt, und Kreislers außerordentliche Begabung auf beiden Instrumenten wurde dabei immer hervorgehoben. Heifetz berichtet über seine erste Begegnung: „I met Kreisler for the first time in 1912 in Berlin. There was a gathering of critics and musicians at the home of a man named [Arthur] Abell. I simply worshipped Kreisler, and when, somewhat later, I gave a recital in Bechstein Hall, Berlin, I tried to imitate my idol. During the gathering at the Abell home someone suggested that ‚the young man from Russia [Heifetz] play a number or two.' I was willing enough, but what about the accompanist? What about the piano score? Fritz Kreisler jumped into the breach and played my accompaniments from memory. I chose the Mendelssohn Concerto and Kreisler's own ‚Schön Rosmarin' for that informal but potentous introduction to the musical world of Berlin."[3] Mit dem Werbetext: „Kreisler's piano playing is as fascinating, alluring and brilliant as the violin playing [...]" hat die Firma Ampico auch die Aufnahmen am Pianola (player-piano) vermarktet, die der Geiger mit eigenen Bearbeitungen seiner großen „Hits" (unter anderem *Liebesleid*, *Liebesfreud*, *Schön Rosmarin*, *Caprice Viennois*, *Tambourin Chinois*, *The Old Refrain*) einspielte.[4]

Man sprach Kreisler auch eine besondere Gabe beim Improvisieren zu, die er auch bei seinen Kadenzen in den großen Konzerten von Bach, Beethoven, Brahms, Mozart und Paganini zum Erstaunen seiner Zeitgenoss:innen umsetzte. Seine ungeheure Kreativität konnte er nicht nur über 120 Bearbeitungen unter Beweis stellen, sondern er hinterließ auch circa 80 Originalkompositionen, die zu einem beliebten Repertoire aller Geiger:innen gehören, da sie bis heute eine hohe Attraktivität beim Publikum genießen. Aus dem Exil in den USA ist bislang nur ein eigenständiges Werk bekannt, die *Viennese Rhapsodic Fantasietta* für Violine und Orchester.

Kreisler bedauerte oft die für ihn zu geringe Anzahl an Violinkompositionen, sodass er diesem „Mangel" entgegensteuern wollte. So entstand eine Vielzahl an Charakterstücken, die

3 Louis P. Lochner, *Fritz Kreisler*, New York 1950, 128.

4 Ibid., 275.

© 2023 Böhlau Verlag | Brill Österreich GmbH
ISBN Print: 9783205218531 — ISBN E-Book: 9783205218548

den Gehalt von poetischen Klavierstücken von Stephen Heller und Robert Schumann auf die Violine übertragen und deren kompositorische Qualität unbestritten ist. Die Besonderheit ist aber die raffinierte Einbeziehung des Wiener Flairs, die Kreisler gekonnt aus der Tradition der Tanzmusik Joseph Lanners und der Strauss-Dynastie herauskristallisierte.[5] Sentimentale Wendungen und Phrasierungen gehören durchaus dazu, so wie das von ihm geliebte Wiener Rubato und die Portamenti. „Kreislers eigentümliches Vibrato, sein geschmeidiger Umgang mit metrischem Puls und Taktgewicht, mit Beschleunigung und Verlangsamung der ausgeschriebenen Tondauern, schienen wie aus dem Stegreif erfunden, waren aber doch höchst überlegt eingesetzt," schrieb Matthias Schmidt in der neuesten Monographie des Geigenvirtuosen.[6] Yehudi Menuhin wies auf Kreislers „raffinierte Eleganz" hin, der er nachzueifern suchte und welche die damalige Aufnahmetechnik nur annähernd einzufangen imstande war.[7] Dass Kreisler diese Kompositionen anfänglich anonymen Komponisten zuschrieb, begründete er damit, dass er es als unangebracht empfand, seinen Namen auf dem Programm zu oft zu finden.[8] Diese Verschleierung seiner Autorschaft ist besonders augenfällig bei seiner Sammlung an *Klassischen Manuskripten,* die er unter damals (wie auch heute) wenig, oder nur in Fachkreisen bekannten Komponistennamen veröffentlichte: Jean-Baptiste Cartier, Carl Ditters von Dittersdorf, Padre Martini, Nicola Porpora, Gaetano Pugnani, Johann Stamitz u. a.

1910 meldete er für seine bekanntesten Stücke wie *Liebesleid, Liebesfreud* und *Schön Rosmarin* das Copyright an, erst 1935 – anlässlich seines 60. Geburtstages – äußerte Kreisler im Freundeskreis, dass auch die *Klassischen Manuskripte* von ihm stammen, ohne dass diese auf andere Komponisten zurückgehen.[9]

Diese Enthüllung wurde von vielen als Betrug an Publikum und Kritik angesehen und Kreisler in Deutschland scharf angegriffen. Besonders im anglo-amerikanischen Raum reagierten die Kritiker empfindlich auf die Enthüllung, da sie sich hinters Licht geführt fühlten. Kreisler erwiderte ironisch, dass diese neuen „Erkenntnisse" ja nichts an der Qualität der Kompositionen ändern, was Harald Eggebrecht mit der Bemerkung quittierte: „Kreisler hatte recht und die Lacher auf seiner Seite."[10] Die nationalsozialistische Presse nahm diese Enthüllung zum Anlass in Hetzartikeln gegen den „Jud Kreisler" zu polemisieren.[11]

Eine Komposition ragt ganz besonders in Kreislers Oeuvre hervor, nämlich das Streichquartett in a-Moll von 1919. Diese Komposition ist außergewöhnlich in seiner Länge und Komplexität. Seine Entstehung verdanken wir dem Faktum, dass

5 Vgl. Andrea Linsbauer, *Das Wienerische Moment in den Kompositionen Fritz Kreislers*, Frankfurt am Main u. a. 2009.

6 Matthias Schmidt, *Fritz Kreisler. Ein Theater der Erinnerung*, München 2022, 9.

7 Yehudi Menuhin, *Unvollendete Reise. Lebenserinnerungen*, München 1979, 68.

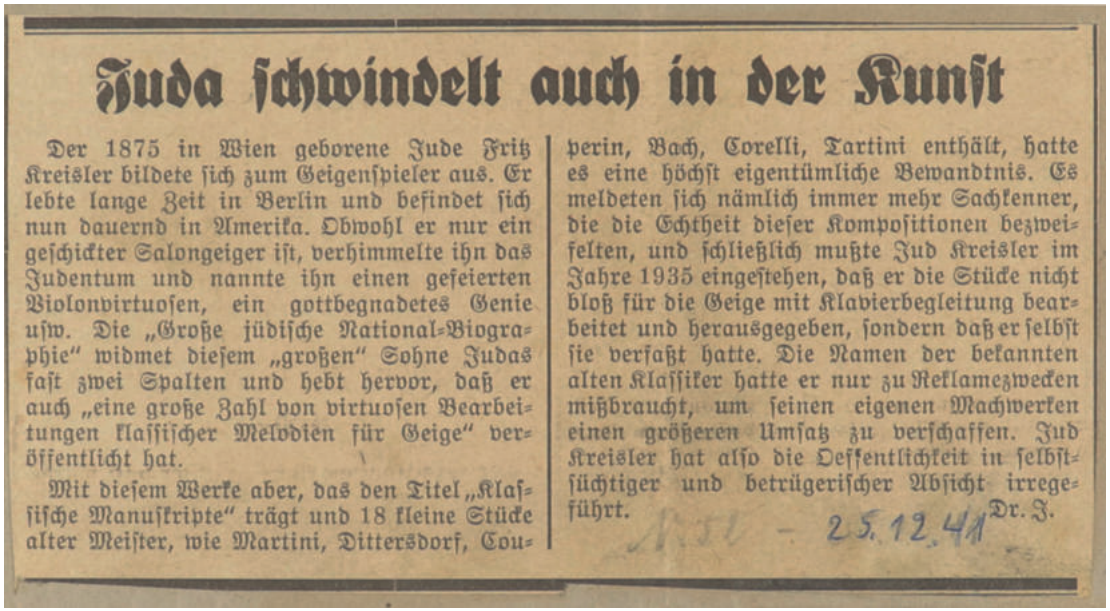
8 Siehe Näheres dazu weiter unten im Artikel von Eric Wen und Amy Biancolli.

9 Siehe Lochner in seinem Kapitel „Confession of an Old Hoax", in: Lochner 1950, wie Anm. 3, 295ff.

10 Harald Eggebrecht, *Große Geiger. Kreisler, Heifetz, Oistrach, Mutter, Hahn & Co*, München 2000, 150, zit. in Albrecht Dümling, „Fritz Kreisler und der NS-Staat", in: *mr-Mitteilungen*, Nr. 100/2020, 3–24, hier 14.

11 Vgl. „Juda schwindelt auch in der Kunst", in: unbekannte Zeitung, o. D.[25. 12. 1941], Archiv des Exilarte Zentrum, Wien.

© 2023 Böhlau Verlag | Brill Österreich GmbH
ISBN Print: 9783205218531 — ISBN E-Book: 9783205218548



Juda schwindelt auch in der Kunst

Der 1875 in Wien geborene Jude Fritz Kreisler bildete sich zum Geigenspieler aus. Er lebte lange Zeit in Berlin und befindet sich nun dauernd in Amerika. Obwohl er nur ein geschickter Salongeiger ist, verhimmelte ihn das Judentum und nannte ihn einen gefeierten Violonvirtuosen, ein gottbegnadetes Genie usw. Die „Große jüdische National-Biographie" widmet diesem „großen" Sohne Judas fast zwei Spalten und hebt hervor, daß er auch „eine große Zahl von virtuosen Bearbeitungen klassischer Melodien für Geige" veröffentlicht hat.

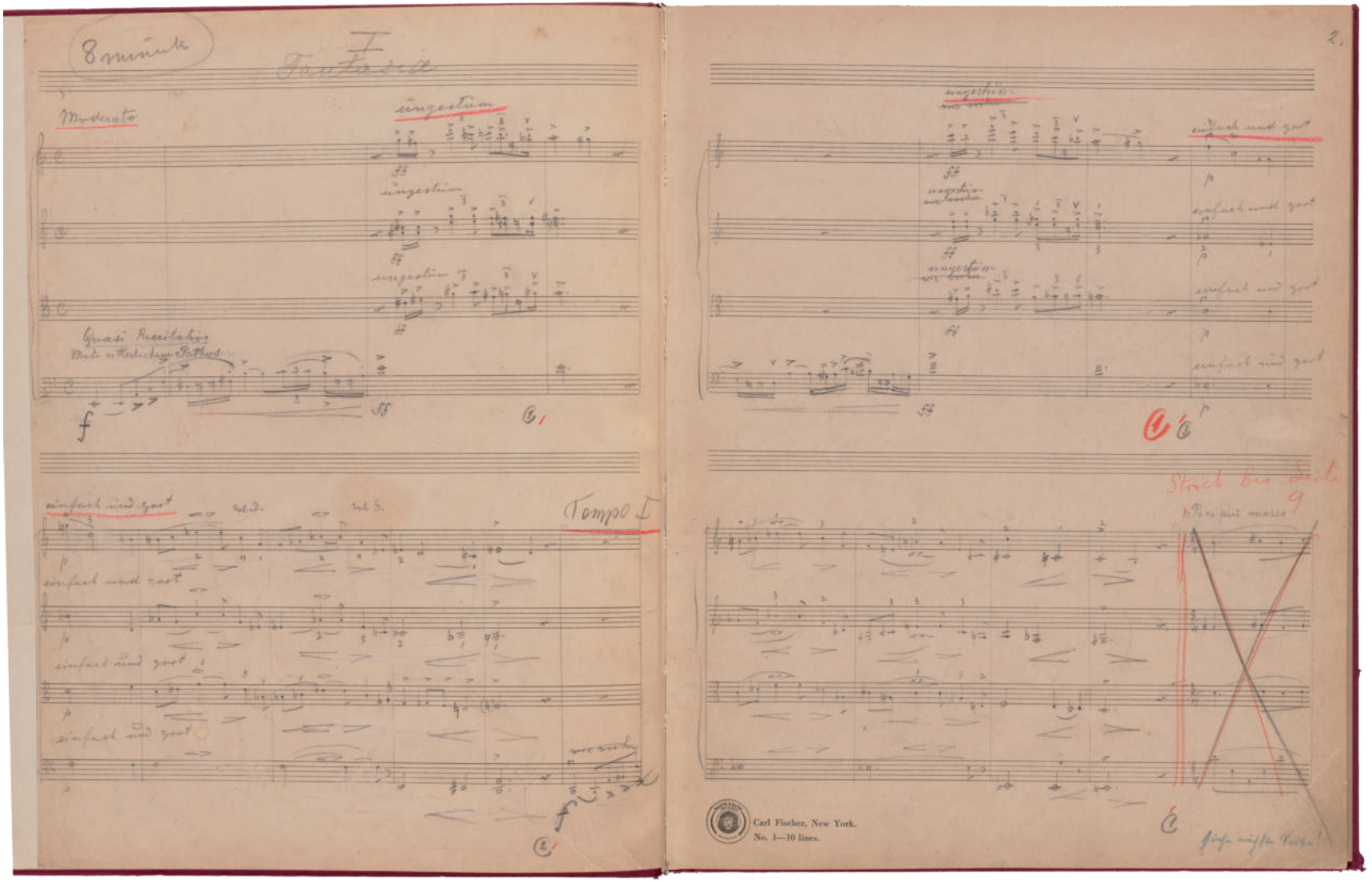
Mit diesem Werke aber, das den Titel „Klassische Manuskripte" trägt und 18 kleine Stücke alter Meister, wie Martini, Dittersdorf, Couperin, Bach, Corelli, Tartini enthält, hatte es eine höchst eigentümliche Bewandtnis. Es meldeten sich nämlich immer mehr Sachkenner, die die Echtheit dieser Kompositionen bezweifelten, und schließlich mußte Jud Kreisler im Jahre 1935 eingestehen, daß er die Stücke nicht bloß für die Geige mit Klavierbegleitung bearbeitet und herausgegeben, sondern daß er selbst sie verfaßt hatte. Die Namen der bekannten alten Klassiker hatte er nur zu Reklamezwecken mißbraucht, um seinen eigenen Machwerken einen größeren Umsatz zu verschaffen. Jud Kreisler hat also die Oeffentlichkeit in selbstsüchtiger und betrügerischer Absicht irregeführt.

Dr. J.

N.S. - 25.12.41

Antisemitischer Zeitungsartikel den Skandal um die *Klassischen Manuskripte* betreffend, unbekannte Zeitung, o. D.[25. 12. 1941] © A-Weaz

© 2023 Böhlau Verlag | Brill Österreich GmbH
ISBN Print: 9783205218531 — ISBN E-Book: 9783205218548



Fritz Kreisler, Streichquartett in a-Moll, 1. Satz, Partitur, Handschrift, undatiert © US-Wc

© 2023 Böhlau Verlag | Brill Österreich GmbH
ISBN Print: 9783205218531 — ISBN E-Book: 9783205218548

Kreisler als „feindlicher Ausländer“ in den USA während des Ersten Weltkriegs keine Auftrittsmöglichkeit hatte und sich daher der Komposition widmete. Das Quartett beginnt mit einem aufbrausenden Rezitativ, um dann in eine nostalgische Kantilene aufzugehen. Kreisler setzt die Farben der vier Streicher sehr variantenreich ein. Auch die übrigen Sätze vermögen die Ambivalenz von tragisch-sentimentaler Rückschau und glücklicher Erinnerungsmomente in Balance zu halten. Eine Deutung in Richtung autobiographischer Abrechnung mit dem Ende der Habsburgermonarchie und seiner Zuneigung zu Wien ist durchaus angebracht.

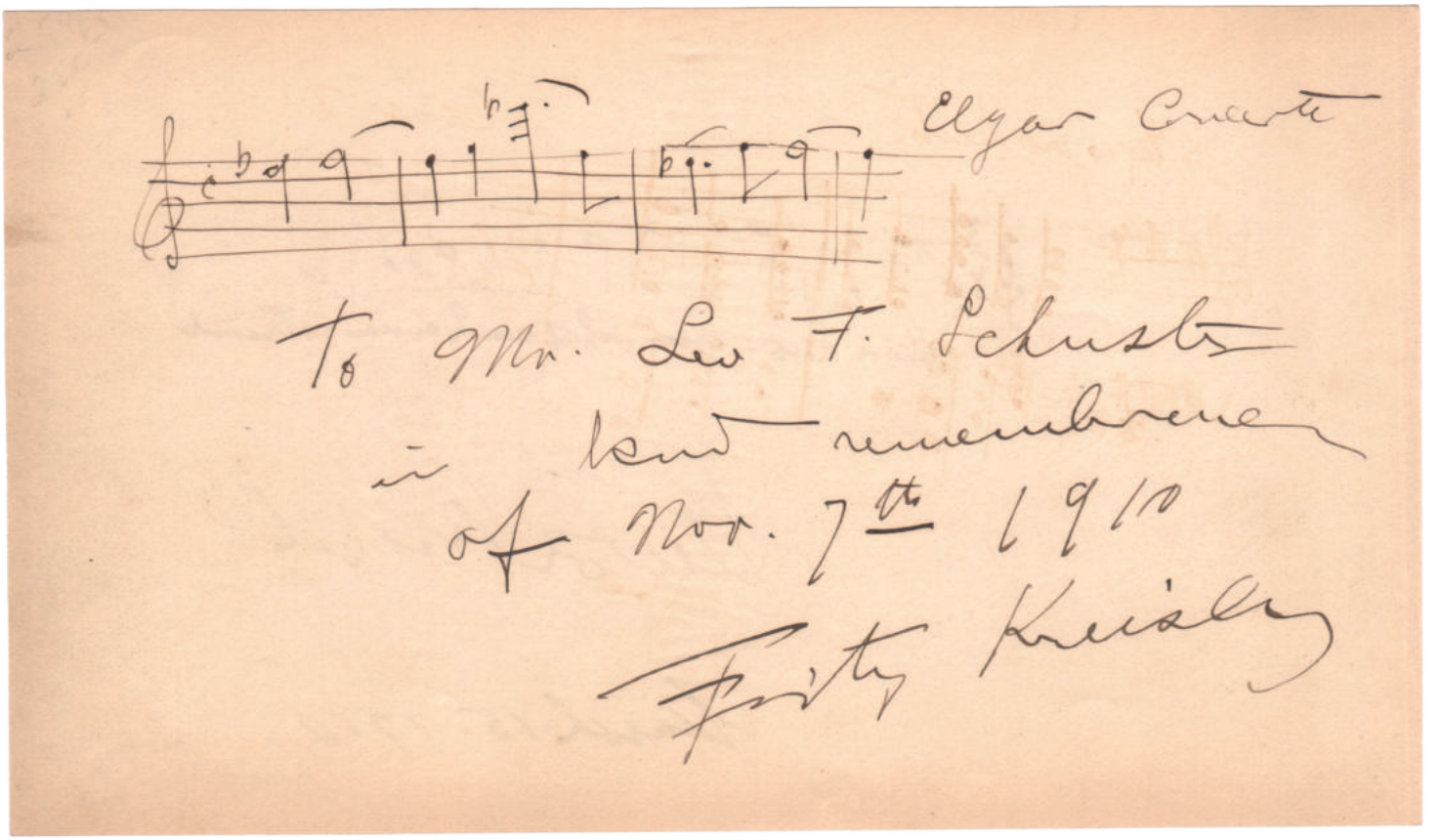
Kreislers Kompositionen leisten einen wertvollen Beitrag zur teilweise verlorengegangenen Stilvielfalt des 20. Jahrhunderts und stellen bis heute eine große Bereicherung und stilistische Herausforderung für Interpret:innen dar.

Fritz Kreisler kann in vielerlei Hinsicht als Ausnahmegeiger bezeichnet werden. Sein Geigenstil war einzigartig, seine Popularität als Stargeiger dominierte die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts und seine Interpretationen hatten großen Einfluss auf die nachfolgenden Geiger:innen-Generationen – bis heute. Von sich behauptete er, dass er kein großes Bedürfnis nach ausgedehnten Übungsphasen hätte, seine Finger schienen immer eine ausgezeichnete Beweglichkeit ohne Ermüdungserscheinung aufzuweisen, er wirkte nie nervös oder angespannt. Er war ein Geiger der „großen“ Konzerte von Bach, Beethoven und Brahms, aber bedauerte die geringe Anzahl solcher Werke. Er interpretierte die „kleinen“ Charakterstücke, unabhängig davon, ob sie aus seiner eigenen Feder stammten oder „echte“ Bearbeitungen von Werken Tartinis, Corellis, Paderewskis etc. darstellten, mit ebensolchem Charme und unvergleichlicher Raffinesse. Die Violinstimme konnte er auswendig im Gedächtnis behalten und studierte die Werke über die Klavier- oder Orchesterpartitur. Auf diese Weise vermitteln seine Interpretationen auch eine untrennbare Einheit von Solo-Part und Begleitung.

Kreisler nannte eine große Anzahl an Violinen sein Eigen, einige Stradivaris und Guarneris stehen dabei im Vordergrund. Offenbar suchte er immer nach der „idealen“ Geige, darunter die 1741 Guarneri del Gesù „Hart, Kreisler“, die der Stargeiger von 1904 bis 1917 besaß und mit der er das ihm gewidmete Violinkonzert von Edward Elgar aus der Taufe hob.

Die 1733 Guarneri del Gesù „Kreisler“ wird in seinem Nachlass in der Library of Congress in Washington, D. C. aufbewahrt, aber zum Erhalt ihrer Qualität immer wieder bespielt.

© 2023 Böhlau Verlag | Brill Österreich GmbH
ISBN Print: 9783205218531 — ISBN E-Book: 9783205218548



Autogramm von Fritz Kreisler mit Notenzitat von Edward Elgars Violinkonzert, 7. 11. 1910 © JM

© 2023 Böhlau Verlag | Brill Österreich GmbH
ISBN Print: 9783205218531 — ISBN E-Book: 9783205218548

LISTE DER VIOLINEN FRITZ KREISLERS[12]

Guarneri de Mantoue „Kreisler", Mantua 1707
Stradivari „Earl of Plymouth", 1711
Daniel Parker „Kreisler", London 1715? 1720?
Stradivari „Greville, Kreisler, Adams", 1726
Stradivari „Hart", Cremona 1727
Guarneri „Kreisler, Nachez", Cremona 1732
Stradivari „Baillot", Cremona 1732
Guarneri „Kreisler", Cremona 1733
Stradivari „Huberman, Kreisler", 1733
Carlo Bergonzi, Cremona 1733
Stradivari „Lord Amherst of Hackney", 1734
Guarneri „Mary Portman", 1735
Guarneri „Hart, Kreisler", Cremona ca. 1741
Guarneri „Dushkin", Cremona 1742
Guarneri „Tigre" „Benno Rabinof", 1742
Vuillaume "Paganini, Kreisler", Paris 1845? 1850?

Sein charakteristischer Geigenstil ist durch ein intensives Vibrato geprägt, das er je nach Tempo und Dynamik sehr subtil zu variieren verstand. Kreisler beherrschte das sogenannte Wiener Rubato perfekt und wandte es – zur Überraschung und gelegentlich auch Bestürzung von Zeitgenoss:innen – bedenkenlos und großzügig an. Seine Portamenti und andere persönliche Phrasierungstechniken sowie eine eher feste Bogenhaltung und eine geringere Ausnutzung der Bogenlänge als üblich faszinieren und irritieren Geiger:innen bis heute und tragen dazu bei, dass sein Name und seine Interpretationen nie verblassen werden.

Kaum jemand hat die Einheit von Mensch und Musik in der Gestalt Fritz Kreisler so eindrücklich vermittelt wie Yehudi Menuhin: „Fritz Kreisler is one of the best colleagues, one of the greatest gentlemen and most gentle characters I know. These characteristics have glowed through his music, and no public, during his long career, has been at a loss to recognize them. He is a human being whose every heartbeat is a feeling and a reality. He entertains no false ideas, bears no false pride, knows no vanity, has no false ambitions, and does not hide under any masks. When one meets him one knows him, and one will never be let down by assuming from the first his goodness, kindness, sympathy, and, let us never forget, his great ability. His tone, the favorite violin tone of all time, is beloved and admired by millions the world over. That tone expresses the man. No other violin tone, no matter how lush, how big, how vibrant, or how pure, has ever moved human beings in the same way. I would say no other tone has been produced by the same soul."[13]

12 Vgl. *Tarisio*, https://tarisio.com (Zugriff am 27. 3. 2022).

13 Lochner 1950, wie Anm. 3, 366.

© 2023 Böhlau Verlag | Brill Österreich GmbH
ISBN Print: 9783205218531 — ISBN E-Book: 9783205218548

Als ich Fritz Kreisler zum ersten Mal hörte, war er ein junger Mann und ich ein Knabe. Er spielte das Mendelssohn-Concerto und ich war vom ersten Ton an hingerissen. Sein herrliches Spiel und sein echtes Musikantentum haben mir seither stets Genuß verschafft. Ich bin als einer seiner größten und ältesten Bewunderer und ich fühle mich ihm in Dankbarkeit verbunden, weil er mir durch seine eminente Kunst des Violinspielens und des schöpferischen Musizierens so viel Freude und Anregung bescherte.

Adolf Busch

in: Louis P. Lochner, *Fritz Kreisler*, übers. von H. R. Nack, Wien 1957

When I first heard Fritz Kreisler, he was a young man and I was a boy. From his first note on his violin (he played the Mendelssohn Concerto) I was enchanted. It was his beautiful violin playing and his musicianship which I have enjoyed ever since then. So I am one of his greatest and oldest admirers and I feel grateful to him for giving me so much joy and Anregung through his great art of violin playing and music making.

Adolf Busch

in: Louis P. Lochner, *Fritz Kreisler*, New Jersey 1950

© 2023 Böhlau Verlag | Brill Österreich GmbH
ISBN Print: 9783205218531 — ISBN E-Book: 9783205218548

Eric Wen

"HE DID NOT ONLY PLAY THE VIOLIN, HE BECAME THE VIOLIN."

This remark of Bruno Walter's encapsulates the essence of Fritz Kreisler.[14] Born on February 2, 1875, Friedrich "Fritz" Kreisler displayed an early gift for music. The son of a physician who emigrated from Galicia (today, Poland) to Vienna, young Fritz grew up in an assimilated middle-class Jewish family in a community in which Sigmund Freud was a family friend and Artur Schnabel was a younger neighbor. At the age of seven, Kreisler was admitted into the class of Joseph Hellmesberger Jr. at the Vienna Conservatory,[15] and upon his graduation three years later, he went to Paris, becoming a pupil of Lambert Massart at the Conservatoire. The seventy-four-year-old Massart was delighted with his young pupil and wrote to Kreisler's father: "I have been the teacher of Wieniawski and many others; but little Fritz will be the greatest of them all."[16] At the age of only twelve the prodigy won the Paris Conservatoire's *premier prix*.

Soon after his graduation from the Paris Conservatoire, the thirteen-year-old Fritz embarked on a major concert tour of the United States. Appearing as second billing to the pianist Moriz Rosenthal, he was guaranteed a small fee per appearance for a minimum of fifty concerts. Kreisler gave his American recital début in Boston on November 9, 1888, followed by a performance of the Mendelssohn Concerto in New York's Steinway Hall. The critical response was cautiously favorable, but did not establish the young violinist as an overnight sensation. After nearly six months abroad, Fritz returned to Vienna to proceed with his academic studies at his local *Gymnasium*. His broad general education served him well: in addition to developing a love of literature that would last throughout his life, he became fluent in several modern languages, as well as both classical Greek and Latin. He explored a variety of interests and led a somewhat bohemian life, indulging in a proclivity for drinking and gambling, as well as a number of amorous relationships. However, he also maintained a close association with Vienna's vibrant artists' circle, which included the operetta composer Richard Heuberger and the writers Hugo von Hofmannsthal and Arthur Schnitzler.

Kreisler served a compulsory year of military service in 1895 before deciding to return to a career as a violinist. Although he had been a brilliant child prodigy, he was now overshadowed in his native Vienna by both Bronisław Huberman and Jan Kubelík. Worst of all, at twenty-one, he failed

14 Bruno Walter, Fritz Kreisler 75th Birthday Speech, https://www.youtube.com/watch?v=mOQ_1CXE0gA (2:37–2:41) (accessed 5. 9. 2022).

15 Today's mdw – University of Music and Performing Arts Vienna.

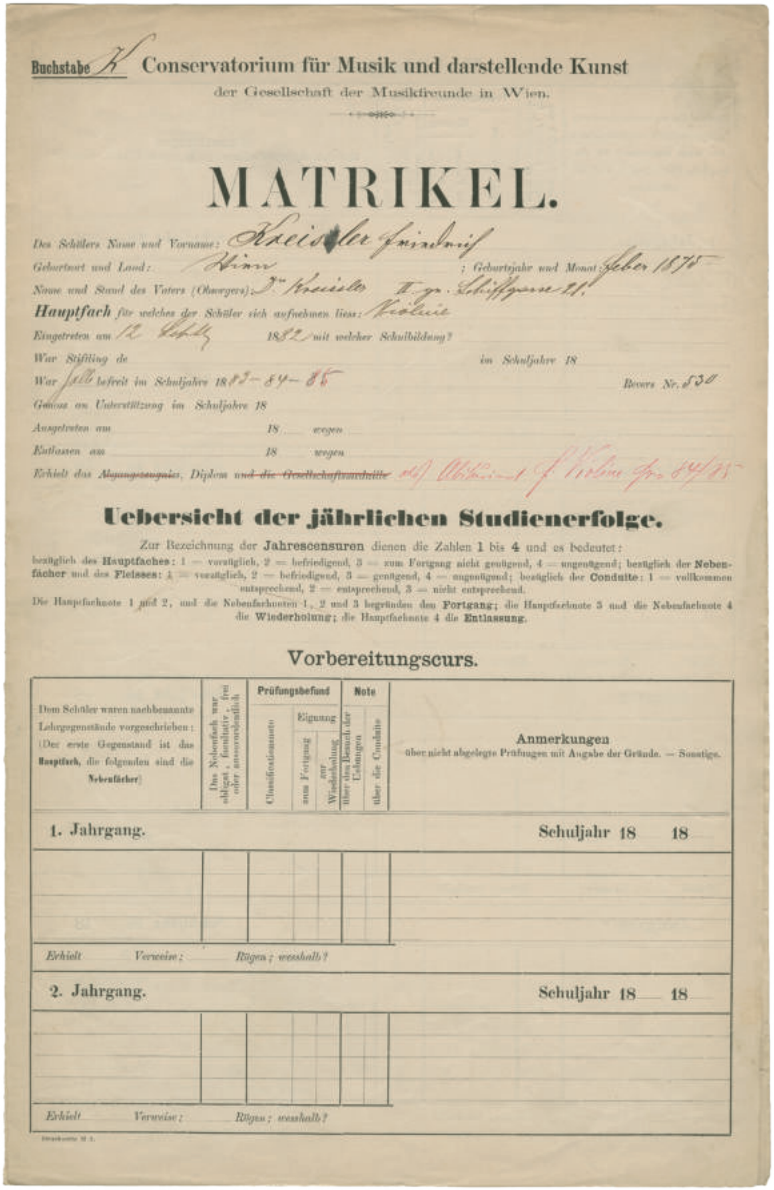
16 Louis P. Lochner, *Fritz Kreisler*, New York 1950, 20.

© 2023 Böhlau Verlag | Brill Österreich GmbH
ISBN Print: 9783205218531 — ISBN E-Book: 9783205218548

Fritz Kreisler im Alter von 10, Conservatorium der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, 1885 © US-Wc

Matrikel von Fritz Kreisler, Conservatorium der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, 1882–1885 © A-Wgm

© 2023 Böhlau Verlag | Brill Österreich GmbH
ISBN Print: 9783205218531 — ISBN E-Book: 9783205218548


Buchstabe K Conservatorium für Musik und darstellende Kunst
der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien.

MATRIKEL.

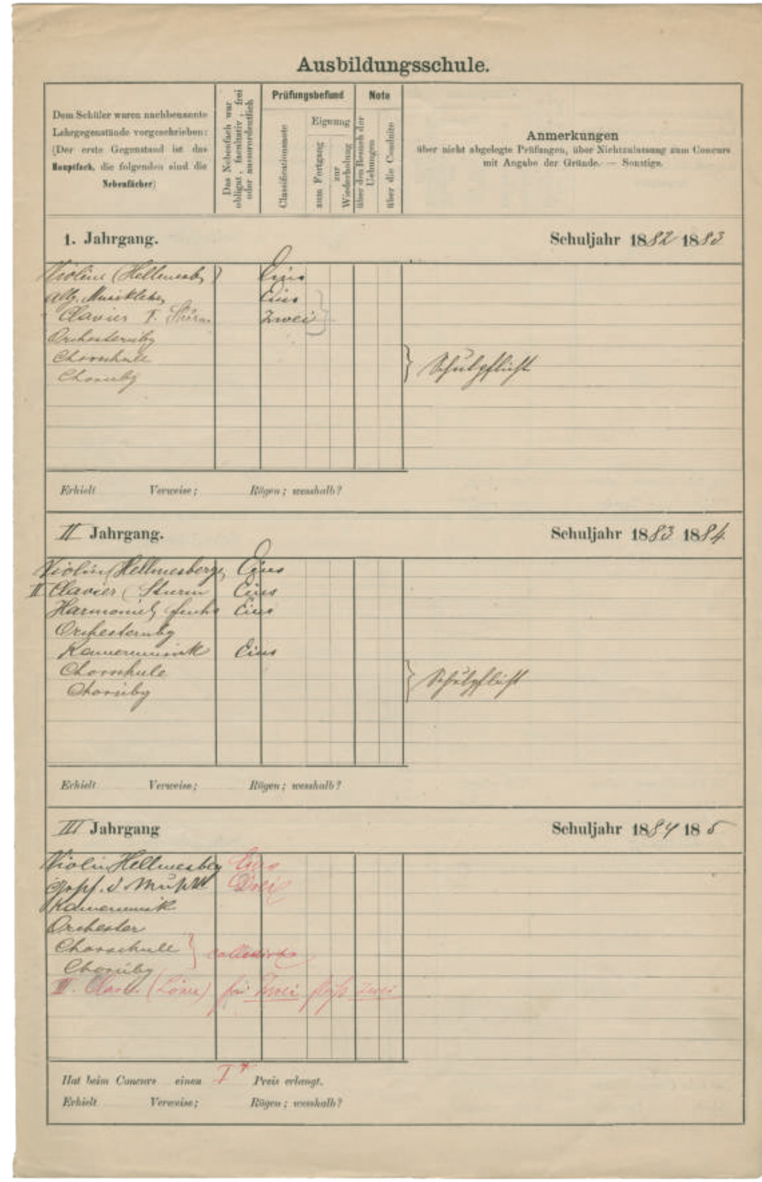
Des Schülers Name und Vorname: Kreisler Friedrich
Geburtsort und Land: Wien ; Geburtsjahr und Monat: Feber 1875
Name und Stand des Vaters (Obsorgers): Dr. Kreisler II. gr. Schiffgasse 21.
Hauptfach für welches der Schüler sich aufnehmen liess: Violine
Eingetreten am 12. Septbr 1882 mit welcher Schulbildung?
War Stiftling de im Schuljahre 18
War halb befreit im Schuljahre 1883–84–85 Revers Nr. 530
Genoss an Unterstützung im Schuljahre 18
Ausgetreten am 18 wegen
Entlassen am 18 wegen
Erhielt das ~~Abgangszeugnis~~, Diplom ~~und die Gesellschaftsmedaille~~ als Absolvent f. Violine pro 84/85

Uebersicht der jährlichen Studienerfolge.

Zur Bezeichnung der Jahrescensuren dienen die Zahlen 1 bis 4 und es bedeutet: bezüglich des Hauptfaches: 1 = vorzüglich, 2 = befriedigend, 3 = zum Fortgang nicht genügend, 4 = ungenügend; bezüglich der Nebenfächer und des Fleisses: 1 = vorzüglich, 2 = befriedigend, 3 = genügend, 4 = ungenügend; bezüglich der Conduite: 1 = vollkommen entsprechend, 2 = entsprechend, 3 = nicht entsprechend.
Die Hauptfachnote 1 und 2, und die Nebenfachnoten 1, 2 und 3 begründen den Fortgang; die Hauptfachnote 3 und die Nebenfachnote 4 die Wiederholung; die Hauptfachnote 4 die Entlassung.

Vorbereitungscurs.

Dem Schüler waren nachbenannte Lehrgegenstände vorgeschrieben: (Der erste Gegenstand ist das Hauptfach, die folgenden sind die Nebenfächer)	Das Nebenfach war obligat, facultativ, frei oder ausserordentlich	Prüfungsbefund: Classificationsnote	Eignung: zum Fortgang	Eignung: zur Wiederholung	Note: über den Besuch der Uebungen	Note: über die Conduite	Anmerkungen über nicht abgelegte Prüfungen mit Angabe der Gründe. — Sonstige.
1. Jahrgang. Schuljahr 18 18							
Erhielt Verweise; Rügen; wesshalb?							
2. Jahrgang. Schuljahr 18 18							
Erhielt Verweise; Rügen; wesshalb?							


Ausbildungsschule.

Dem Schüler waren nachbenannte Lehrgegenstände vorgeschrieben: (Der erste Gegenstand ist das Hauptfach, die folgenden sind die Nebenfächer)	Das Nebenfach war obligat, facultativ, frei oder ausserordentlich	Prüfungsbefund: Classificationsnote	Eignung: zum Fortgang	Eignung: zur Wiederholung	Note: über den Besuch der Uebungen	Note: über die Conduite	Anmerkungen über nicht abgelegte Prüfungen, über Nichtzulassung zum Concurs mit Angabe der Gründe. — Sonstige.
1. Jahrgang. Schuljahr 1882 1883							
Violine (Hellmesberger)		Eins					
allg. Musiklehre		Eins					
Clavier f. Stirn		Zwei					
Orchesterübung							Schulpflicht
Chorschule							
Chorübung							
Erhielt Verweise; Rügen; wesshalb?							
II. Jahrgang. Schuljahr 1883 1884							
Violine Hellmesberger		Eins					
II. Clavier (Sturm)		Eins					
Harmonielehre (Fuchs)		Eins					
Orchesterübung							
Kammermusik		Eins					Schulpflicht
Chorschule							
Chorübung							
Erhielt Verweise; Rügen; wesshalb?							
III. Jahrgang. Schuljahr 1884 1885							
Violine Hellmesberger		Eins					
Gesch. d. Musik		Drei					
Kammermusik							
Orchester							
Chorschule							
Chorübung							
III. Clavier (Löwe)		für ~~Drei~~ setze Zwei					
Hat beim Concurs einen I. Preis erlangt.							
Erhielt Verweise; Rügen; wesshalb?							

© 2023 Böhlau Verlag | Brill Österreich GmbH
ISBN Print: 9783205218531 — ISBN E-Book: 9783205218548

the audition for the position of assistant concertmaster at the Vienna Court Opera Orchestra. Determined to make a career against all odds, Kreisler practiced with renewed vigor; two years later, he was invited by Hans Richter to appear as soloist with the same orchestra that had turned him down. Important dates in other major cities soon followed, and at Kreisler's début with the Berlin Philharmonic under Arthur Nikisch on December 1, 1899, Eugène Ysaÿe gave him a standing ovation, a magnanimous gesture that virtually ensured the younger violinist's triumph.

In 1900, Kreisler returned to the United States and made his Carnegie Hall début on December 7 as soloist with the New York Philharmonic. In the years that followed he toured extensively both as a soloist and in a trio with the pianist Josef Hofmann and cellist Jean Gérardy. By the time of his London début with the London Philharmonic on May 12, 1902, Kreisler had achieved the international acclaim he had long deserved.

The violinist's marriage to Harriet Woerz (née Lies) later that year helped maintain this success. A strong-minded and determined divorcée, Harriet not only curbed Fritz's indulgences but focused her attention upon building his career. She was not unaware of her influence over her husband and, during the course of their sixty-year marriage, would often bluntly remark: "I know Fritz best, I have made him. The entire world acclaims the result. I knew what was good for him."[17] Indeed, Kreisler was a household name; much in the same way as Caruso, Paderewski, and Casals epitomized the voice, piano, and cello to millions at the time, Kreisler did the same for the violin.

Throughout his career Kreisler performed with the most important musicians of the century. His duo sonata partners included such piano giants as Harold Bauer, Ferruccio Busoni, Ernő von Dohnányi, Carl Friedberg, Leopold Godowsky, Josef Hofmann, and Sergei Rachmaninoff, and he often played with Casals (recurrently as a trio with either Bauer or Paderewski). He was a frequent guest soloist with the New York Philharmonic under Gustav Mahler, he played the concertos of Camille Saint-Saëns and Max Bruch with the composers themselves, and he championed many now forgotten contemporary works, such as the violin and piano suites by Carl Goldmark and York Bowen, and the concertos by Frederic d'Erlanger and Ernest Schelling. Most significantly, in London on November 10, 1910, he gave the world première performance of Edward Elgar's Violin Concerto with the composer conducting. According to Joseph Szigeti, this concert "created a stir such as we cannot visualize today."[18] Now established as the most famous violinist of his day, Kreisler was in such demand in the U.S. that he took up residence for nearly five months each year in New York's Wellington Hotel. At one time, at the height of his career he played thirty-two concerts in thirty days. Indeed, Rachmaninoff once remarked that "Fritz gives so many concerts that he doesn't need to practice."[19]

The advent of the Great War in 1914, however, interrupted Kreisler's performing career. He became a volunteer as a

17 Ibid., 88.

18 Joseph Szigeti, *Szigeti on the Violin*, London 1969.

19 Lochner, *Fritz Kreisler*, 78.

© 2023 Böhlau Verlag | Brill Österreich GmbH
ISBN Print: 9783205218531 — ISBN E-Book: 9783205218548

(v.l.n.r.) Fritz Kreisler, Walter Damrosch, Harold Bauer und Pablo Casals, bei einem Konzert in der Carnegie Hall, New York 14. 3. 1917 © US-NYcha

© 2023 Böhlau Verlag | Brill Österreich GmbH
ISBN Print: 9783205218531 — ISBN E-Book: 9783205218548

reserve officer in the Austrian army and went into battle. After being wounded in action on the Russian front, he was discharged, but was left with a slight limp that remained with him for the rest of his life. In 1915 he wrote a memoir of his wartime experiences entitled *Four Weeks in the Trenches*.[20] The little book was written in English with the intent of satisfying the American public's obsession with the violinist, but this backfired when the U.S. entered the war in April 1917. Almost overnight, Kreisler became vilified through the ensuing war hysteria. Many detractors accused him of sending money earned from concerts to support the Austrian war effort, and several patriotic groups actually barred him from playing concerts in America. In early November 1917, Kreisler issued a lengthy statement in the *New York Times* defending his neutral stance, but a few weeks later, despite the support gathered around him, the violinist decided to go into voluntary exile and canceled all forthcoming U.S. concert engagements.

The decline of Kreisler's popularity with American audiences coincided with the rise in the public's affections of another violinist: Jascha Heifetz, the sixteen-year-old Russian phenomenon who made his Carnegie Hall début in October 1917.

After the First World War, despite persistent anti-German sentiment, Kreisler gradually regained his former position of prominence. The former "enemy" made a triumphant return to Carnegie Hall on October 27, 1919, exactly two years after Heifetz's American début. Kreisler's fist postwar appearances in England and France came still later with recitals at London's Queen's Hall in 1921 and the Paris Opéra in 1924. By the mid-1920s Kreisler was back in full swing again. He made highly successful extended tours of the Far East and Australia in 1923 and 1925, respectively.

In these years, Kreisler attained a popularity that can only be compared to the heyday of Paganini. He performed in venues as large as New York's Hippodrome and London's Palladium, where such stars as the magicians Houdini and Blackstone were also featured.

The advent of the Second World War, however, caused another major disruption to Kreisler's life. Having made Berlin his home since 1924, he was forced out by the rise of Nazism. Despite Harriet Kreisler's determination to see her husband established as Germany's greatest violinist, the racial laws of the Nazi government could not be circumvented. In 1938, Kreisler accepted the French government's offer of citizenship, which he held until the Vichy government came into power in 1940. He then emigrated to the U.S., where he became an American citizen in 1943.

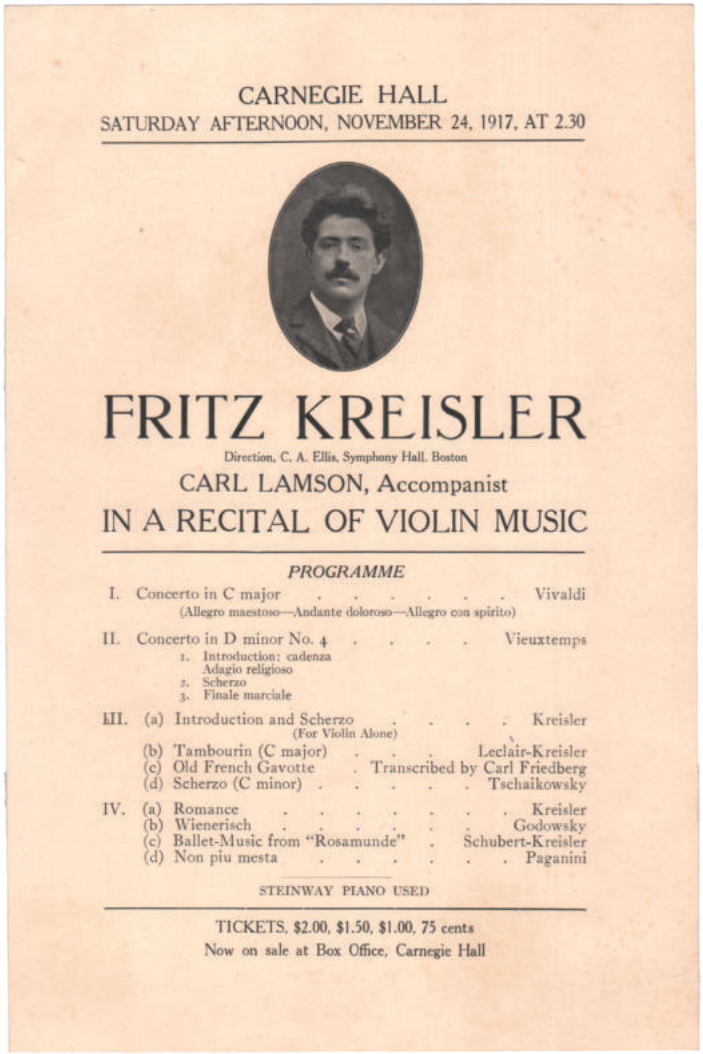
⊙⊙⊙

Fritz Kreisler was the last of the violinist composers, ending a tradition that extended back to Corelli and Vivaldi, and continued through Spohr, Paganini, Ernst, Vieuxtemps, Wieniawski, Joachim, and Sarasate. His beautifully crafted works did not parade virtuosity for its own sake but stressed elegance and charm. Furthermore, his gift for melody and keen ear for harmony and counterpoint were cultivated by his studies in theory and composition with Bruckner and Delibes as a student at the Vienna and Paris Conservatories.

Kreisler's short pieces are now firmly established in the violin repertoire. Despite their uniquely Viennese character, his

20 Fritz Kreisler, *Four Weeks in the Trenches: The War Story of a Violinist*, Boston and New York 1915.

© 2023 Böhlau Verlag | Brill Österreich GmbH
ISBN Print: 9783205218531 — ISBN E-Book: 9783205218548



CARNEGIE HALL
SATURDAY AFTERNOON, NOVEMBER 24, 1917, AT 2.30

FRITZ KREISLER

Direction, C. A. Ellis, Symphony Hall, Boston

CARL LAMSON, Accompanist

IN A RECITAL OF VIOLIN MUSIC

PROGRAMME

I. Concerto in C major . . . . . Vivaldi
(Allegro maestoso—Andante doloroso—Allegro con spirito)

II. Concerto in D minor No. 4 . . . . . Vieuxtemps
1. Introduction: cadenza
Adagio religioso
2. Scherzo
3. Finale marciale

III. (a) Introduction and Scherzo . . . . . Kreisler
(For Violin Alone)
(b) Tambourin (C major) . . . . Leclair-Kreisler
(c) Old French Gavotte . Transcribed by Carl Friedberg
(d) Scherzo (C minor) . . . . . Tschaikowsky

IV. (a) Romance . . . . . Kreisler
(b) Wienerisch . . . . . Godowsky
(c) Ballet-Music from "Rosamunde" . Schubert-Kreisler
(d) Non piu mesta . . . . . Paganini

STEINWAY PIANO USED

TICKETS, $2.00, $1.50, $1.00, 75 cents
Now on sale at Box Office, Carnegie Hall

Flugblatt von einem der letzten Auftritte in den USA vor der Beschränkung der Konzerttätigkeit, Symphony Hall, Boston 24. 11. 1917 © JM

gsblatt Staats-Zeitung und

New York, Sonntag, den 24. Juni 1923.

Fritz Kreisler in Ostasien.

Auch dort stellt der große Geiger seine Kunst in den Dienst der Wohltätigkeit.

Fritz Kreisler und seine Gattin nach der Ankunft in einem japanischen Hafen.

Etwas besonders Interessantes scheint auf unserem Bilde die Aufmerksamkeit des Meistergeigers Fritz Kreisler und seiner Gattin zu fesseln. Das Ehepaar wurde bei seiner Ankunft in Japan vom Photographen erwischt. Wie bekannt, macht Herr Kreisler eine ausgedehnte Tour durch Japan und den Orient, deren Ertrag der deutschen Ruhrhilfe zugute kommen soll. Die Großherzigkeit des hervorragenden Künstlers ist eben so unendlich wie seine Kunst.

Von einem New Yorker, der einigen der Konzerte Kreislers im fernen Osten beiwohnte wurde uns direkte Nachricht über ihren sensationellen Erfolg. Die Orientalen sind enthusiastischer Musikfreunde und es ist kein Wunder, daß sie aus ihrer steifen Ruhe gerissen werden, wenn Kreislers Wundergeige ertönt.

Bei den meisten ausübenden Musikern hat ihr Menschentum mit ihrem Musikertum nichts zu schaffen. Aber auf der höchsten Stufe der reproduktiven Kunst decken sich Mensch und Musiker. Diese finden in der Vollreife: das ist heute Kreisler. Die achte und einfache Empfindung des großen und vornehmen Menschen Kreisler vervielfacht sich durch sein Musikertum und wird eine zwingende Verkörperung des Gedankens der Weltversöhnung.

Zeitungsartikel „Fritz Kreisler in Ostasien", *Sonntagsblatt Staats-Zeitung und Herold*, New York 24. 6. 1923 © A-Weaz

© 2023 Böhlau Verlag | Brill Österreich GmbH
ISBN Print: 9783205218531 — ISBN E-Book: 9783205218548